

# Dialogplattform für das Miteinander der Generationen

## Teilnehmer tauschen in Auftaktrunde Erfahrungen und Ideen aus

**Eisenberg.** Im Kaisersaal des Landratsamtes trafen sich am Montag (11.4.) auf Einladung von Landrat Andreas Heller gut zwei Dutzend Teilnehmer zum Auftakt einer „Dialogplattform für das Miteinander der Generationen“ im Landkreis.

An der Auftaktrunde nahmen unter anderem Schulleiter, Vertreter von sozialen Vereinen und Verbänden sowie im Sozialbereich tätigen Unternehmen, Fraktionsvorsitzende des Kreistages sowie die Vorsitzende des zuständigen Gesundheits- und Sozialausschusses, der Erste Beigeordnete und Amtsleiter der Kreisverwaltung, der neue Seniorenbeauftragte des SHK sowie die Beauftragte für Gleichstellung und Menschen mit Behinderung im Landkreis teil.

Sie berichteten von Projekten und Aktivitäten im Bereich des Generationen-Miteinanders in ihren jeweiligen Bereichen, von den Erfahrungen damit und von den Erwartungen, die sie an die neue Dialogplattform haben.

Dabei wurde deutlich: Im Saale-Holzland-Kreis wird bereits viel für ein Miteinander der Generationen getan. Dies müsse aber breiter kommuniziert werden, damit gute Erfahrungen auch von anderen genutzt werden können. Kurz gesagt: „Das Rad muss nicht neu erfunden werden“. Regelmäßiger Austausch aber ist nötig, auch zu einzelnen Themenbereichen bzw. in kleineren Gruppen in den Regionen vor Ort. Die Arbeitsgruppe Dialogplattform will sich in ca. einem halben Jahr wieder treffen.

## Nachahmenswerte Beispiele an Schulen

Moderiert wurde die Auftaktveranstaltung von Johann Waschnewski, der als Kreistagsmitglied und Bürgermeister von Bürgel stark am Ideenaustausch zu der Thematik interessiert ist und sich auch gern an ein Zeitzeugen-Projekt erinnert, an dem er als Schüler beteiligt war. Senioren in Schulen einzuladen, ältere Mentoren bei „Schule trifft Wirtschaft“ einzusetzen sind nur zwei von vielen Möglichkeiten für ein Miteinander der Generationen im Bereich Schule.

Gerade an den Schulen im Landkreis gibt es bereits viele Beispiele für ein gewinnbringendes Miteinander der Generationen, wie mehrere Schulleiter aus Eisenberg, Kahla und Hermsdorf deutlich machten. Das reicht von Arbeitsgemeinschaften, die von Senioren geleitet werden, über „Soziale Tage“ und die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen vor Ort bis zu regelmäßigen Kontakten zwischen Jung und Alt in einem Altenheim oder bei der Pflege von Streuobstwiesen.

Eine weitere nachahmenswerte Idee: An der Regelschule Hermsdorf wurde jüngst ein Ehemaligenverein gegründet, der einstige Schüler langfristig an die Schule binden und den Austausch mit den Schülern von heute aktivieren soll. An vielen Schulen vollzieht sich in den kommenden Jahren selbst ein Generationenwechsel, wenn viele Lehrer in den Ruhestand gehen.

Grundlage für ein Miteinander der Generationen ist zunächst, Verständnis füreinander zu wecken bzw. zu stärken, und das am besten mit konkreten Projekten, wurde in der Runde betont. Ein weiterer Punkt: Wenn es darum geht, allen Generationen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und zu erleichtern, dann spielt dabei die Mobilität eine wichtige Rolle. Wie kommt man – vor allem in kleinen Orten – von A nach B? Hier ist der ÖPNV und sind neue Ideen gefragt, vom bereits etablierten eco-Mobil bis hin zum Bürgerbus, wie er z.B. in Stadtroda angestrebt wird.

Mehrfach angesprochen wurde, dass es immer mehr Senioren gibt, die noch sehr agil und aktiv sind. Es sei wichtig, deren Lebenserfahrungen und Wissen zu nutzen. Aber nicht nur die Jungen können von den Älteren lernen, auch umgekehrt, zum Beispiel beim Umgang mit Computer, Laptop und Smartphone.

Bei Generationen übergreifenden Projekten sei zum Einen Nachhaltigkeit wichtig, also Dinge, die Bestand haben. Andererseits möchten sich aber gerade Senioren nicht immer langfristig binden, würden sich aber für ein konkretes, auch zeitlich überschaubares Projekt gern einbringen. Beide Ansätze seien nötig.

Mehrere Redner sprachen an, dass beim Thema Miteinander der Generationen auch Gruppen mit speziellen Hilfebedarfen berücksichtigt werden müssen, zum Beispiel Jugendliche mit Sozial- oder Suchtproblemen, aber auch Ältere mit (psychischen) Behinderungen und nicht zuletzt die Gruppe der minderjährigen ausländischen Flüchtlinge, von denen ein Teil möglicherweise im Landkreis bleiben wird.

### **Kreistagsbeschluss wird umgesetzt**

Mit dem Start der „Dialogplattform für das Miteinander der Generationen“ wird ein Beschluss des Kreistages umgesetzt. Ausgangspunkt dafür war der demografische Wandel, der eine große Herausforderung in den Städten und Gemeinden darstellt. „Eine älter werdende Gesellschaft mit weniger jungen Menschen wirkt sich auf viele Bereiche aus, von der Gewährleistung der Daseinsvorsorge bis hin zum ehrenamtlichen Engagement in den Vereinen“, hieß es in der Begründung der Beschlussvorlage. „Um Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen und Hilfestellungen geben zu können, ist ein ständiger Dialogprozess vor allem auch zwischen den Generationen erstrebenswert.“